

Anhang 1: Rollenkarte



Fragen für die Rollen-Vorbereitung:

- Wofür steht die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG)?
- Für was ist die DKG zuständig?
- Wie tritt der DKG gegenüber den anderen Akteuren des Planspiels auf?

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft: Als Bundesverband steht DKG für 28 Mitgliedsverbände von Krankenhausträgern: 16 Landesverbände, 12 Spitzenverbände. Mit dieser Trägervielfalt repräsentiert die DKG die gesamte Breite der Krankenhausinteressen.

Die DKG unterstützt die Krankenhäuser in der Bundespolitik. Sie setzt sich als Dachverband der Krankenhausträger für die Interessen und Belange der Krankenhäuser ein. Als Stimme der Krankenhäuser vertritt die DKG die Krankenhäuser bei allen gesundheitspolitischen Entscheidungen, daher sind die sorgfältige Analyse der aktuellen Gesundheitspolitik und die Öffentlichkeitsarbeit weitere zentrale Aufgaben der DKG. Durch die enge Zusammenarbeit mit ihren 28 Mitgliedern kann die DKG gesetzliche Entwicklungen krankenhaushnah vorbereiten und umsetzen. Neben ihren politischen Aufgaben hat sich die DKG den öffentlichen Dialog, den Erfahrungsaustausch und die Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung zum Ziel gesetzt. Die DKG ist Teil der Selbstverwaltung im Gesundheitswesen. Zusammen mit den anderen Partnern der Selbstverwaltung – Krankenversicherungen, Ärzteverbände und Pflegeverbände – entscheidet sie über alle wichtigen krankenhaushausrelevanten Themen. Das Vergütungssystem im Krankenhauswesen und die Sicherung der Qualität im stationären Bereich werden in der Selbstverwaltung maßgeblich von der DKG mitgestaltet. Die DKG ist Mitglied im Gemeinsamen Bundesausschuss. Dieser trifft verbindliche Beschlüsse zu sektorenübergreifenden Fragen der ambulanten und stationären Versorgung.

Ausführlichere Informationen finden sich unter: <https://www.dkgev.de/>

Ihre Aufgaben: Nach Schätzungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft erkranken pro Jahr ca. 125.000-300.000 Menschen an einer Sepsis. Patientinnen und Patienten, die einen Sepsis oder einen septischen Schock überlebt haben, sollten auch nach Entlassung aus dem Krankenhaus im Hinblick auf ihre physische, kognitive und emotionale Verfassung begleitet werden. Im Rahmen des Entlassmanagements ist es daher notwendig Maßnahmen der Nachsorge im Blick zu behalten. Welche Argumente sprechen aus Ihrer Sicht dafür, Maßnahmen der Nachsorge gezielt zu veranlassen und welche Akteure sollten dabei enger zusammenarbeiten?